

Schriftliche Anfrage betreffend Chemie-Altlasten unter dem Ackermätteli und mangelnde Ressourcen für deren Überprüfung

25.5438.01

Von 1900 bis ca. 1933 wurde das Terrain im Klybeck mit Aushub, Bauschutt, Haus- und Gewerbeabfällen sowie Ofenschlacken so weit erhöht, dass auf dem neu gewonnenen, vor Hochwasser sicheren Gelände Gebäude errichtet werden konnten. Gemäss der Medienmitteilung des Amts für Umwelt und Energie (AUE) vom 28.07.2025¹ werde das Schadstoff- und Freisetzungspotenzial auf dem Ackermätteli im Quartier Klybeck wegen der gut rekonstruierbaren Ablagerungsgeschichte und der regelmässigen Grundwasseruntersuchungen als gering eingestuft. Altlastenrechtlich gelte das Ackermätteli als belastet, sei aber weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig. Technische Untersuchungen 2023 wie auch zusätzliche Archivrecherchen 2025 hätten ebenfalls keine weiteren Gefahren für Mensch und Umwelt, spielende Kinder und das Grundwasser zu Tage gebracht.

In einem Artikel der Basler Zeitung vom 24.09.2025² widerspricht jedoch der ehemalige Sonderabfallverantwortliche des Kantons Basel-Stadt. Aus eigenen Kenntnissen der Situation halte er beim Spielplatz und teils in den Strassen rundherum Bohrungen, Baggerschlitze, Boden- und Grundwasseranalysen für eine gute Untersuchung des Ackermättelis für notwendig.

Weiter steht in diesem BaZ-Artikel, dass in einem 1990 publizierten Bericht von Colombi Schmutz Dorthe, der im Auftrag von Ciba-Geigy entstand, auch im Altrheinweg beim Spielplatz Ackermätteli eine Deponie mit Chemiemüll vermerkt worden sei. Das AUE schreibe auf seiner Website jedoch: «Dass im Bereich des Ackermättelis Chemiemüll deponiert worden wäre, ist nicht dokumentiert.»

Seit einiger Zeit werden vermehrt PFAS, sogenannte «Ewigkeitschemikalien», thematisiert³. Deren Untersuchung und der Umgang damit stellt zusätzliche Anforderungen an das AUE. Vor diesem Hintergrund scheint es wahrscheinlich, dass dem AUE das nötige Personal fehlt, um die neuen Herausforderungen im Bereich Schadstoff-Altlasten im ganzen Klybeck-Quartier sowie der PFAS in den nächsten Jahren zu bewältigen.

In diesem Zusammenhang bittet der Unterzeichnende den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was sagt der Regierungsrat zum Widerspruch zwischen den im Bericht von Colombi Schmutz Dorthe im Jahr 1990 dokumentierten Chemiemülldeponien unter dem Ackermätteli und der Aussage auf der AUE-Website «Dass im Bereich des Ackermättelis Chemiemüll deponiert worden wäre, ist nicht dokumentiert.»?
2. Was ist die Meinung des Regierungsrats zu den Aussagen des ehemaligen Sonderabfallverantwortlichen des Kantons Basel-Stadt, dass es unter dem Ackermätteli Chemiemüll gibt, welcher untersucht werden müsste?
3. Ist die Annahme korrekt, dass dem AUE das nötige Personal fehlt, um die neuen Herausforderungen im Bereich Schadstoff-Altlasten im ganzen Klybeck-Quartier sowie der PFAS in den nächsten Jahren zu bewältigen?
4. Falls ja, wie viele Stellenprozente beim AUE wären notwendig, um die Themen Schadstoffe und PFAS in den kommenden Jahren adäquat zu behandeln und ist der Regierungsrat bereit, diese Mittel zu sprechen?

¹ <https://www.bs.ch/news/2025-altlastenrechtliches-gutachten-zum-ackermaetteli>

² <https://www.bazonline.ch/basel-chemiemuell-auf-ackermaetteli-zweifel-an-gutachten-706683613397>

³ <https://www.bs.ch/wsu/aue/abteilung-gewaesser-und-boden/und-polyfluorierte-alkylsubstanzen-pfas-gewaesser-und-boden>

Christoph Hochuli